

*Klasse 10abc
Woche 4*

Teil B – Textproduktion

Bearbeiten Sie Aufgabe B 1 ODER Aufgabe B 2.

Aufgabe B 1: Ohne Fleiß kein Preis

Lesen Sie dazu Material B.

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Nach seinem Erfolg erzählt der Verkäufer seinen Freunden, wie er vorgegangen ist, und endet mit den Worten: „Tja, ohne Fleiß kein Preis“.

Einer der Freunde reagiert später in einem Brief an den Verkäufer darauf. Darin erkennt er dessen Leistung an, stellt gleichzeitig jedoch in Frage, dass das Sprichwort in diesem Fall wirklich gerechtfertigt ist.

Schreiben Sie diesen Brief.

Aufgabe B 2: Das Image von Verkäufern

Lesen Sie dazu Material B.

Eine Initiative der Industrie- und Handelskammer diskutiert auf ihrer Website über das Thema „Das Image von Verkäufern in der Öffentlichkeit“.

Schreiben Sie einen Beitrag für das Diskussionsforum, in dem Sie auf den Text von Franz Hohler und das darin vermittelte Bild vom Verkäufer aufmerksam machen.

Nehmen Sie in Ihrer Einleitung auf das Thema Bezug.

Charakterisieren Sie den im Text dargestellten Verkäufer.

Beurteilen Sie die Wirkung des Textes hinsichtlich des Eindrucks, der von diesem Berufsbild vermittelt wird.

Material B

Franz Hohler: Der Verkäufer und der Elch (Fassung von 1987)

Kennt ihr das Sprichwort „Dem Elch eine Gasmasken verkaufen“? Das sagt man in Schweden von jemandem, der sehr tüchtig ist, und ich möchte jetzt erzählen, wie es zu diesem Sprichwort gekommen ist.

Es gab einmal einen Verkäufer, der war dafür berühmt, dass er allen alles verkaufen konnte.

Er hatte schon einem Zahnarzt eine Zahnbürste verkauft, einem Bäcker ein Brot und einem Obstbauern eine Kiste Äpfel.

„Ein wirklich guter Verkäufer bist du aber erst“, sagten seine Freunde zu ihm, „wenn du einem Elch eine Gasmasken verkaufst.“

Da ging der Verkäufer so weit nach Norden, bis er in einen Wald kam, in dem nur Elche wohnten.

„Guten Tag“, sagte er zum ersten Elch, den er traf, „Sie brauchen bestimmt eine Gasmasken.“

„Wozu?“, fragte der Elch. „Die Luft ist gut hier.“

„Alle haben heutzutage eine Gasmasken“, sagte der Verkäufer.

„Es tut mir leid“, sagte der Elch, „aber ich brauche keine.“

„Warten Sie nur“, sagte der Verkäufer, „Sie brauchen schon noch eine.“

Und wenig später begann er mitten in dem Wald, in dem nur Elche wohnten, eine Fabrik zu bauen.

„Bist du wahnsinnig?“, fragten seine Freunde.

„Nein“, sagte er, „ich will nur dem Elch eine Gasmasken verkaufen.“

Als die Fabrik fertig war, stiegen so viel giftige Abgase aus dem Schornstein, dass der Elch bald zum Verkäufer kam und zu ihm sagte: „Jetzt brauche ich eine Gasmasken.“

„Das habe ich gedacht“, sagte der Verkäufer und verkaufte ihm sofort eine. „Qualitätsware!“, sagte er lustig.

„Die andern Elche“, sagte der Elch, „brauchen jetzt auch Gasmasken. Hast du noch mehr?“ (Elche kennen die Höflichkeitsform mit „Sie“ nicht.)

„Da habt ihr Glück“, sagte der Verkäufer, „ich habe noch Tausende.“

„Übrigens“, sagte der Elch, „was machst du in deiner Fabrik?“

„Gasmasken“, sagte der Verkäufer. [...]

Hohler, Franz: Der Verkäufer und der Elch. Geschichten, Lieder, Szenen. Herausgegeben von Annelie Wegener. Berlin: Henschelverlag 1987, S. 128 f.